
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 433

Erich Maria Remarque, IM WESTEN NICHTS NEUES

von Wolfhard Keiser

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 1 ** (Gymnasiale Oberstufe)

Erläutern Sie, mit Hilfe welcher sprachlichen Mittel es den Soldaten gelingt, an den alltäglichen grausamen Erlebnissen psychisch nicht zu zerbrechen.

Mögliche Lösung in knapper Form:

- Die Soldaten bedienen sich eines derben Humors und sarkastischer bis nüchtern-distanzierter Wendungen, um dem alltäglichen Grauen sprachlich Herr zu werden.
- Die Bedeutung des (Galgen-)Humors im täglichen Überlebenskampf schildert Bäumer folgendermaßen: „Wir haben Humor, weil wir sonst kaputt gehen. Die Kiste wird ohnehin nicht mehr allzu lange halten, der Humor ist jeden Monat bitterer.“ (S. 126)
- Distanzierender Humor bieten ihm und seinen Kameraden eine entlastende Verarbeitungsmöglichkeit: „Wenn jemand stirbt, dann heißt es, daß er den Arsch zugekniffen hat, ... das rettet uns vor dem Verücktwerden, solange wir es so nehmen, leisten wir Widerstand.“ (S. 126)
- Euphemismen täuschen über die Verzweiflung und Existenzangst hinweg: „Auf dem Wege passieren wir ... eine doppelte, hohe Mauer von ganz neuen, hellen, unpolierten Särgen ... ‚Da ist ja gut vorgesorgt zur Offensive‘, sagt Müller erstaunt ... Auch die andern machen Witze, unbehagliche Witze, was sollen wir sonst tun.“ (S. 90)
- Auch die schnodderig-distanzierten Beschreibungen und Kommentare haben ein ähnliches Ziel. „In den Ästen hängen Tote. Ein nackter Soldat hockt in einer Stammgabelung, er hat seinen Helm noch auf dem Kopf, sonst ist er unbekleidet. Nur eine Hälfte sitzt von ihm dort oben, ein Oberkörper, dem die Beine fehlen ... Kat sagt: ‚Es ist komisch, wir haben das nun schon ein paarmal gesehen. Wenn so eine Mine einwächst, wird man tatsächlich richtig aus dem Anzug gestoßen. Das macht der Luftdruck.‘“ (S. 184) Kats sachlich-schlichter Kommentar angesichts dieses grotesken Bild des Grauens, seine Distanz bewahrende Sprache hilft den Soldaten, einen kühlen Kopf zu bewahren. Der Euphemismus „aus dem Anzug stoßen“ lässt schließlich eher an eine harmlose Rauferei denn an einen grausamen Tod denken.
- Die Soldatensprache zielt also darauf ab, Leiden und Sterben zu bagatellisieren. Diese schockierende Nüchternheit der Sprache durchzieht als wichtiges Stilelement den Roman: „Wenn man schräg zwischen Schulter und Hals trifft, spaltet man leicht bis zur Brust durch.“ (S. 94)
- Solange man sich zum Geschehen noch äußern kann und will, beweist man, dass bis zu einem gewissen Grade noch eine Verarbeitungsmöglichkeit gegeben ist, dass man den erschreckenden Tatsachen nicht hilflos ausgeliefert ist.
- Erst gegen Ende des Romans hat man bei der Häufung von Ellipsen und Asyndeta den Eindruck, dass der Ich-Erzähler vor dem Grauen des Krieges auch sprachlich kapituliert: „Granaten, Gasschwaden und Tankflottillen – Zerstampfen, Zerfressen, Tod. Ruhr, Grippe, Typhus – Würgen, Verbrennen, Tod. Graben, Lazarett, Massengrab“ (S. 249).

Aufgabe 2 *** (Gymnasiale Oberstufe)

Erläutern Sie, welches Bild der Erzähler von den sogenannten „staatstragenden Schichten“ (Lehrer, Wirtschaftsvertreter, Militärs, Ärzte) entwirft.

Mögliche Lösung in knapper Form:

- Der wilhelminische Obrigkeitsstaat erfordert von seinen Bürgern Anpassung und kritiklose Einordnung. Drill, Schikane und physische wie psychische Unterwerfung dienen Militär ebenso wie pädagogischen Erziehungsinstanzen als Mittel zur Durchsetzung dieser Ziele.

- Der sadistische Unteroffizier Himmelstoß (im Zivilleben Briefträger) genießt als typischer Vertreter dieses Systems das Gefühl der Macht (vgl. S. 27) und erfährt dafür in Kapitel 5 von den nunmehr kriegserfahrenen Soldaten bittere Rache.
- Als Bäumer bei seinem Heimaturlaub von einem Major gedemütigt wird (vgl. S. 146), illustriert dies ebenfalls die Gleichgültigkeit des im Kaiserreich sehr einflussreichen Militärs gegenüber der im Krieg „verheizten“ jungen Generation.
- So ist es kaum verwunderlich, dass der Frontbesuch Kaiser Wilhelms lakonisch mit zwei Sätzen abgetan wird: „Er verteilt Eiserne Kreuze und spricht diesen und jenen an. Dann ziehen wir ab.“ (vgl. S. 179)
- Lediglich Bäumers Kompanieführer Leutnant Bertinck stellt in der Reihe der negativ gezeichneten Militärvertreter eine Ausnahme dar: Er fühlt sich für seine Untergebenen verantwortlich, leidet angesichts deren Leid (vgl. S. 123f.) und ist bereit, sein Leben für sie zu opfern (vgl. S. 249f.).
- Bäumers Erfahrungen mit (Militär-)Ärzten sind ebenfalls durchweg negativ: Statt als aufopferungsvolle Lebensretter werden sie als zynisch-gefühlsrohe (vgl. S. 216), profitorientierte (vgl. S. 177) Karriereopportunisten (vgl. S. 249f.) geschildert, die auch vor menschenverachtenden Experimenten mit verwundeten Soldaten als „Versuchskarnickel[n]“ (S. 230) nicht zurückschrecken.
- Auf Profitmaximierung ausgerichtet ist auch das Verhalten der Großindustriellen: „Die Fabrikbesitzer in Deutschland sind reiche Leute geworden – uns zerschrint die Ruhr die Därme.“ (S. 246)
- Insgesamt lässt sich also feststellen, dass sich der Ich-Erzähler genauso wie seine Kameraden von staatstragenden Autoritäten irregeleitet und hintergangen fühlen; ihnen gegenüber erscheint die Kameradschaft der „kleinen Leute“ als positiver Gegenentwurf.